
Sammlung Metzler
Band 259

Walter Schönau/Joachim Pfeiffer

Einführung in die psychoanalytische Literaturwissenschaft

2., aktualisierte und erweiterte Auflage

Verlag J.B. Metzler Stuttgart · Weimar

Die Autoren

Walter Schönau, geb. 1936, ist Professor em. für Neuere deutsche Literatur an der Universität Groningen (Niederlande).

Joachim Pfeiffer, geb. 1950, ist Professor für Neuere deutsche Literatur und Literaturdidaktik an der Pädagogischen Hochschule Freiburg.

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

SM 259

ISBN 978-3-476-12259-9

ISBN 978-3-476-05077-9 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-476-05077-9

ISSN 0 558 3667

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 2003 Springer-Verlag GmbH Deutschland

Ursprünglich erschienen bei J.B. Metzlersche Verlagsbuchhandlung

und Carl Ernst Poeschel Verlag GmbH in Stuttgart 2003

www.metzlerverlag.de

info@metzlerverlag.de

Vorwort

An wissenschaftlichen Publikationen zum Thema »Literatur und Psychologie« ist heute kein Mangel. Die Bibliographie von Joachim Pfeiffer (1989), die sich auf den Zeitraum 1945–1987 bezieht, verzeichnet 2411 Titel, davon 1292 zu einzelnen Autoren. Die Fortsetzungen und Nachträge, die in den *Freiburger literaturpsychologischen Gesprächen* 1991, 1994, 1998 und 2001 erschienen sind, enthalten weitere 1563 Titel. Seit Mitte der siebziger Jahre hat sich die Psychoanalytische Literaturwissenschaft als interdisziplinärer Forschungszweig einen eigenen Platz in Deutschland erobert, die Sekundärliteratur ist ins Unüberschaubare angewachsen. Um so größer ist das Bedürfnis nach einer Hilfe bei der Orientierung, nach einem Überblick über die Probleme der Forschung und nach einer knappen Darstellung des Forschungsstands, um den Leser zur eigenen Arbeit hinzuführen.

Der Zielsetzung der ›Sammlung Metzler‹ gemäß unterscheidet sich dieses Bändchen von anderen Einführungen durch seine Aufteilung der Materie in einen systematischen und einen historischen Teil. Der systematische Teil behandelt psychoanalytische Thesen und Lösungen zu den Grundfragen der Literaturwissenschaft, den Fragen nach der Entstehung, der Wirkung, der Aufnahme und der Deutung von Dichtung. Der historische Teil bietet Materialien und erste Ansätze zu einer Geschichte der Disziplin, wie sie sich unter sehr verschiedenartigen Bedingungen im deutschen, französischen und angloamerikanischen Kulturgebiet entwickelte. Trotz vielfältiger Kontakte und Einflüsse zwischen ihnen schien mir doch diese Einteilung nach Kulturbereichen geboten: Allzu verschieden sind in diesen Ländern die Wege der Psychoanalyse und die der Literaturwissenschaft, an deren Kreuzungen sich die Psychoanalytische Literaturwissenschaft etablierte.

So wünschenswert dieser zweifache Ansatz also erschien, um die Mißverständnisse zu beseitigen, psychoanalytische Literaturbetrachtung beschränke sich auf Interpretation und habe sich seit Freud nicht wesentlich weiterentwickelt, so ergaben sich bei der Frage der Einteilung der Themen doch einige schwierige Entscheidungen. Angesichts der Tatsache, daß die sich u.a. von C.G. Jung herleitende mythisch-archetypische Literaturbetrachtung in den USA eine eigene, allgemein anerkannte Schule der Literaturinterpretation darstellt, während sie im Deutschland der Nachkriegszeit eine verhältnismäßig untergeordnete Rolle in den literaturwissenschaftlichen Debatten spielt, habe ich mich entschieden,

diese Richtung (wie auch in vergleichbaren Darstellungen üblich) im Kapitel über die amerikanische Literaturpsychologie zu behandeln. Bei der Darstellung der neueren französischen Literaturpsychoanalyse unter dem Einfluß von Jacques Lacan habe ich mich entschieden, teils um den systematischen Teil nicht zu überlasten, teils wegen der spezifisch französischen Voraussetzungen der strukturalistischen und poststrukturalistischen Psychoanalyse, dieses Kapitel in den Rahmen der Geschichte der französischen Literaturpsychologie zu stellen, natürlich ohne es damit als der Vergangenheit angehörig einzustufen und ohne die Bedeutung Lacans auch für die deutsche literaturpsychologische Diskussion schmälern zu wollen.

Ein anderer Unterschied zu ähnlichen Einführungen liegt in meinem Bestreben, nach Möglichkeit der Breite des Spektrums der heutigen Psychoanalytischen Literaturwissenschaft gerecht zu werden und daher zumindest durch zahlreiche Literaturhinweise einen Eindruck von ihrem Reichtum sowie von ihren Grenzverschiebungen zu vermitteln. Das ganze literaturpsychologische Spektrum, das bekanntlich noch andere, mehr oder weniger eigenständige und produktive Forschungsrichtungen enthält, auf die ich gelegentlich hinweise, läßt sich kaum noch überblicken und ist nicht Gegenstand meines Buches.

Eine Einführung wie die vorliegende kann nicht auch noch die Aufgabe einer Introduction in die Psychoanalyse übernehmen. Trotzdem wird es jedem Leser einleuchten, daß ein gewisses Maß an Vertrautheit mit den Theorien und dem Verfahren der Psychoanalyse eine unerläßliche Vorbedingung für fruchtbares Arbeiten auf diesem Gebiet ist. Wer nicht über eigene Erfahrung mit der Analyse verfügt, wird sich notgedrungen mit Lektüre behelfen müssen. Wer diese Erfahrung besitzt, wird ohne Kenntnis der Theorie seine neuen Einsichten in die Literatur nur schwer anderen vermitteln können. Es gibt viele empfehlenswerte Einführungen in die Lehre der Psychoanalyse, wie die von Alexander Mitscherlich (1975) oder von Hans-Martin Lohmann (Neuauf. 1999). Freuds eigene *Vorlesungen*, obwohl in der Theoriebildung natürlich teils überholt, bilden noch immer eine faszinierende Lektüre und einen guten Einstieg in das analytische Denken. Peter Gays *Freud. Eine Biographie für unsere Zeit* (Neuauf. 1995) dürfte in der Handbibliothek des Literaturpsychologen nicht fehlen. Das Buch ist mehr als eine Lebensbeschreibung, es führt auch auf allgemeinverständliche Art in die Theorien Freuds und seiner Schüler ein. Der bibliographische Essay am Schluß vermittelt einen kritischen, überaus informativen Überblick über die Freud-Literatur. Das *Vokabular der Psychoanalyse* von Laplanche/Pontalis (1972, 14. Aufl. 1998) ist als Nachschlagewerk unentbehrlich.

Für Kritik und Ratschläge danke ich Pieter Brekhof, Dr. W.L. Ietswaart (Groningen) und meinen Kollegen Prof. Dr. Henk Hillenaar (Groningen) und Prof. Dr. Carl Pietzcker (Freiburg i. Br.). Viele Anregungen verdanke ich meinen Studenten und Kollegen, die meisten aber den Veranstaltern, den Referenten und den Teilnehmern der jährlichen Freiburger Arbeitstagungen über Literatur und Psychoanalyse.

Groningen, im Februar 1990

Walter Schönau

Ich freue mich, daß nach zwölf Jahren eine aktualisierte Neuauflage dieser Einführung erscheint und bin dem Kollegen Joachim Pfeiffer (Freiburg i. Br.) dankbar für seine Überarbeitung und Ergänzung des Textes.

Groningen, im März 2003

Walter Schönau

Vorwort zur 2. Auflage

Die Neuauflage dieses Bandes behält die Konzeption und Systematik der Originalausgabe bei. An der Einteilung in einen systematischen und einen historischen Teil wurde festgehalten, da auf diese Weise der Reichtum und die Vielfalt der Forschungsliteratur am besten dokumentiert werden kann. Aktualisierungen wurden dort vorgenommen, wo es nötig erschien, insbesondere in den umfangreichen bibliographischen Anhängen, aber auch in dem Kapitel zur feministischen Literaturtheorie oder im allgemeinen Kapitel zur Geschichte der psychoanalytischen Literaturwissenschaft. Das Kapitel zur psychoanalytischen Filmtheorie (I.4) ist neu hinzugekommen; es versucht, einen Überblick über die zahlreichen Publikationen auf diesem Gebiet zu geben, ohne jedoch die große Disparität der Forschungsbeiträge vereinheitlichen zu können - eine ausgearbeitete psychoanalytische Filmtheorie liegt bisher nicht vor.

Die Psychoanalyse übt immer noch einen großen Einfluß auf die Literatur- und Kulturwissenschaften aus; seit den neunziger Jahren schwindet dieser Einfluß jedoch zugunsten zeichentheoretischer (poststrukturalistischer und dekonstruktivistischer) Ansätze, die auf

psychoanalytische Theorien meist in Form ihrer strukturalistischen Versionen zurückgreifen (deshalb bleibt das ausführliche Kapitel über Lacan weiterhin aktuell). Die Krise der Hermeneutik tangiert auch die psychoanalytische Literaturwissenschaft, da die Psychoanalyse auf die Frage nach dem Sinnverstehen prinzipiell nicht verzichten kann, wenn sie sich nicht selbst auflösen will; die konstruktivistischen Ansätze, die der Psychoanalyse von Anfang an eigen sind (vgl. Reiche 1995), ändern nichts an ihrer hermeneutischen Orientierung.

Bei den Studierenden stößt die Literaturpsychologie nach wie vor auf großes Interesse (sofern sie im Angebot der Hochschulen vorkommt), da sie Fragen nach der subjektiven und sozialen Bedeutung von Literatur besser beantworten kann als die zur Ahistorizität neigenden poststrukturalistischen Ansätze. So bleibt zu wünschen, daß der vorliegende Band weiterhin vielen Studierenden und anderen Interessierten eine Hilfe bei ihrer Beschäftigung mit psychoanalytischer Literaturwissenschaft sein kann.

Freiburg, im März 2002

Joachim Pfeiffer

Literatur zum Vorwort

- Freud, S.: Neue Folge der Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse [1933]. In: Stud.Ausg. Bd. 1. Frankfurt a.M. 1969, 449-608.
- Gay, P.: Freud. Eine Biographie für unsere Zeit [engl. 1987]. Frankfurt a.M. 1989, 1995.
- Laplanche, J./J.-B. Pontalis: Das Vokabular der Psychoanalyse [1972]. Frankfurt a.M. ¹⁴1998.
- Lohmann, H.-M.: Freud zur Einführung. Hamburg 1986, 4. verb. Aufl. 1999.
- Mitscherlich, A.: Der Kampf um die Erinnerung. Psychoanalyse für fortgeschrittene Anfänger. München 1975.
- Pfeiffer, Joachim: Literaturpsychologie 1945-1987. Eine systematische und annotierte Bibliographie. Würzburg 1989 [Fortsetzungen und Nachträge sind erschienen in den Freiburger literaturpsychologischen Gesprächen 1991, 1994, 1998 und 2001].
- Reiche, R.: Von innen nach außen? Sackgassen im Diskurs über Psychoanalyse und Gesellschaft. In: Freiburger lit.psychologische Gespräche 14 (1995), 37-64.

Inhalt

I. Systematischer Teil	1
1. Konzepte des literarischen Schaffensprozesses	1
1.1 Zur psychoanalytischen Kreativitätstheorie	1
1.2 Vorbedingungen der Kreativität	6
1.3 Motivationen des kreativen Prozesses	12
1.4 Kreativität und Primärprozeß	14
1.5 Phasen des kreativen Prozesses	17
1.6 Phantasien	19
1.7 Zur Psychoanalyse der literarischen Form	23
1.8 Schlußbemerkungen	27
1.9 Literatur	29
2. Ansätze einer psychoanalytischen Rezeptionstheorie	34
2.1 Zum Verhältnis von Rezeption und Interpretation	34
2.2 Skizzen des psychoanalytischen Wirkungsmodells	39
2.3 Die unbewußte Kommunikation: Heines <i>Loreley</i> als Beispiel	41
2.4 Norman Hollands Rezeptionstheorie	42
2.5 Das Modell des Witzes	46
2.6 Rezeption als Gegenübertragung	50
2.7 Identifikation, Projektion, Introjektion	54
2.8 Die milde Narkose des Lesens	59
2.9 Gattungsspezifische Rezeptionsweisen	61
2.10 Literatur	70
3. Zur Theorie der psychoanalytischen Interpretation literarischer Werke	75
3.1 Einleitende Bemerkungen	75
3.2 Deutungsaspekte	77
3.3 Die Traum-Analogie	79
3.4 Symbol und Metapher	83
3.5 Deutungsarten	85
3.6 Deutungsverfahren	86
3.7 Zur autororientierten Interpretation	88
3.8 Zur werkorientierten Interpretation	94

3.9	Zur leserorientierten Interpretation	95
3.10	Zum Problem der Figurenanalyse	96
3.11	Überprüfungsprobleme	99
3.12	Zur Praxis des Deutens: Didaktische Aspekte	102
3.13	Zur Interpretation der Interpretation oder: Deutung als Abwehr?	104
3.14	Zur Kritik der psychoanalytischen Literaturinter- pretation	105
3.15	Literatur	107
4.	Zur psychoanalytischen Filmtheorie	114
4.1	Film und Psychoanalyse	114
4.2	Das Verhältnis von Traum und Film	116
4.3	Film und psychoanalytische Sozialisierungstheorie ...	117
4.4	Feministische Filmtheorie und Psychoanalyse	117
4.5	Psychoanalytische Filmanalyse	119
4.6	Literatur	121
II.	Historischer Teil	123
1.	Zur Geschichte der psychoanalytischen Literaturwissenschaft	123
	Literatur	127
2.	Zur Geschichte der deutschen psychoanalytischen Literaturwissenschaft	128
2.1	Die Periode 1900–1933	128
2.2	Die Periode 1945 bis heute	132
2.3	Literatur zur Geschichte der deutschen psycho- analytischen Literaturwissenschaft	136
2.4	Wichtige Werke der deutschen Literatur- psychologie	136
3.	Zur Geschichte der französischen psychoanalytischen Literaturwissenschaft	141
3.1	Historischer Überblick	141
3.2	Bachelards materielle Psychoanalyse	145
3.3	Maurons Psychokritik	147
3.4	Starobinskis kulturhistorische Studien	150
3.5	Marthe Roberts Romanstudien	152
3.6	Jacques Lacans strukturalistische Psychoanalyse	153

3.7	Zur Schizoanalyse	163
3.8	Zur feministischen Literaturtheorie	164
3.9	Julia Kristeva: Das Semiotische und das Symbolische	168
3.10	Literatur zur Geschichte der französischen psychoanalytischen Literaturwissenschaft	171
4.	Zur Geschichte der amerikanischen und englischen psychoanalytischen Literaturwissenschaft	175
4.1	Zur Rezeptionsgeschichte der Psychoanalyse in den USA	175
4.2	Zur Geschichte der Anwendung der Psychoanalyse auf die Literatur in den USA	179
4.3	Einige führende amerikanische Literaturkritiker und Theoretiker	185
4.4	Myth criticism: die mythisch-archetypische Betrachtungsweise	192
4.5	Zur englischen psychoanalytischen Literatur- wissenschaft	197
4.6	Literatur zur Geschichte der Psychoanalyse in Amerika und England	199
4.7	Literatur zur Geschichte der amerikanischen und englischen psychoanalytischen Literaturwissenschaft	200
4.8	Literatur zur mythisch-archetypischen Deutung (Jung u.a.)	202
4.9	Wichtige Werke der amerikanischen und englischen Literaturpsychologie	206
III.	Bibliographie der Standardwerke	211
	Personenregister	213
	Sachregister	218